

SCHWEINE: GV der Interessengemeinschaft Coop Label Porc in Reiden LU

«Wir haben eine Abmachung»

Auch Coop-Naturafarm-Schweinefleisch kämpft mit einem sinkenden Konsumtrend. Coop bemüht sich, diesen zu stoppen.

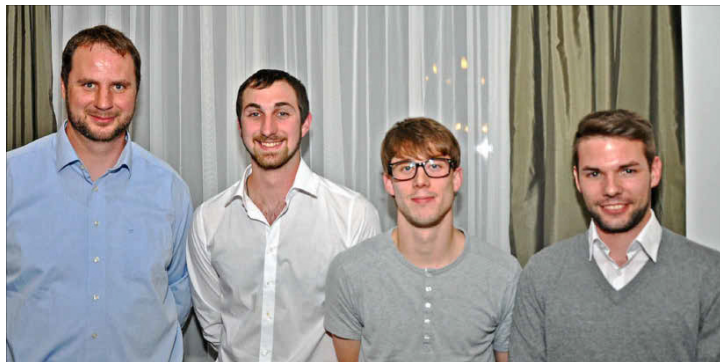
DORIS GROSSENBACHER

Für QM-Jäger wurden letztes Jahr im Durchschnitt lediglich 5 Fr./kg bezahlt. QM-Schlachtschweine wurden im Schnitt mit 3.45 Fr./kg SG ab Hof abgerechnet – so tief wie noch nie. «Unter diesen Bedingungen kommt dem Labelzuschlag für Coop-Naturafarm-Schweine eine noch grössere Bedeutung zu», betonte Markus Arn vergangenen Donnerstag in Reiden LU. Der Präsident der IG Coop Label Porc (IG CLP) führte die anwesenden 19 Naturafarm-Züchter und -Mäster zügig durch ihre 11. Generalversammlung. Alle Geschäfte wurden einstimmig genehmigt.

Sinkender Konsumtrend

Die interessantesten Diskussionen kamen nach den ordentlichen Geschäften auf. Damian Santschi, neuer Leiter Einkauf Labelfleisch bei Coop, informierte über die Marktlage 2015: «Die Nachfrage nach CNF-Schweinefleisch war tiefer als im Vorjahr.» Dem sinkenden Konsumtrend der letzten Jahre will Coop mit Degustationen und Aktivitäten in den Läden sowie einer neuen Infobroschüre zum Start der Grillsaison entgegenwirken. «Denn für Coop hat das Naturafarm-Label weiterhin eine sehr grosse Bedeutung», bekräftigte Santschi. «Damit können wir uns von der Konkurrenz abheben.»

Marcel Allemann, Leiter Einkaufspool Fleisch, Charcuterie, Fisch und Convenience bei



IG-CLP-Präsident Markus Arn (l.) lud die drei angehenden Agro-Techniker Emil Walsler, Simon Häller und Markus Schmidlin (v.l.) ein, ihre Studie an der GV vorzustellen. (Bild: gro)

Coop, bestätigte: «Wir sind unter Druck, dass wir die vereinbarten 310000 CNF-Schweine pro Jahr verkaufen können.» Der Einkaufstourismus sei heute hinter Coop und Migros die drittgrösste Kraft im Schweizer Detailhandel.

Aktuell zu wenig Tiere

Stefan Seiler, Leiter Frischfleisch bei Bell, meldete sich aus dem Publikum: «Wir halten unseren Teil der Abmachung und nehmen euch die 310000 Schweine ab. Wir erwarten aber von euch, dass ihr uns genügend Schweine liefert.» Er sprach damit die aktuell knappe Marktversorgung an.

In der Woche 11 seien statt der vereinbarten knapp 6000 CNF-Schweine nur rund 4800 geliefert worden. «Ich musste Coop eine geplante Aktion absagen, weil mir 1200 Schweine fehlten», ärgerte sich Seiler. Über einen solchen Angebotsverlauf hätte er früher informiert werden sollen.

Präsident Arn verteidigte die Mäster: «Zwischen den Produzenten und Bell stehen die Vermarkter. Es ist ihre Aufgabe, genügend CNF-Schweine zu beschaffen.» Die Produzenten

hätten erst gemerkt, dass Schweine gesucht seien, als der Preis gestiegen sei. «Und damit haben sich die Abnehmer beknäpft Zeit gelassen», bemerkte er treffend.

VERGLEICH QM- UND LABELMAST

Drei Agro-Techniker-Schüler vom Strickhof (siehe Bild) haben in einer Studie die Wirtschaftlichkeit der QM-, IP-Suisse- und CNF-Schweinemast verglichen. Dazu haben sie die Daten von 35 Betrieben pro System ausgewertet. Die Resultate stellen sie an der GV der IG CLP vor:

- Die BTS- und Raus-Beiträge alleine decken die höheren Kosten bei einem Stallneubau (300 Mastplätze) nicht ab.
- CNF-Mäster bezahlen im Schnitt 24.34 Fr./Jäger über dem Suisseporcs-Preis plus Labelzuschlag. Damit zahlen sie höhere Zuschläge (Impfungen, Vermittlungsgebühren, Qualitätszuschläge usw.) als QM- und IPS-Mäster. Es lohnt sich, die Preiszuschläge bei den Jägern zu überwaschen.
- IPS-Mäster verkaufen ihre Schweine im Schnitt 7 Rp. unter dem Suisseporcs-Preis, CNF-Mäster genau zum Suisseporcs-Preis. Über- und Untergewichtszugabe haben dabei den grössten Einfluss.
- In der Studie hatten IPS-Betriebe die schlechteste Futterverwertung und dadurch deutliche Mehrkosten. Wieso, bleibt unklar.
- Das CNF-Label konnte 2014 als einziges Programm die Vollkosten decken (siehe auch Grafik auf Seite 10). gro

ren, Qualitätszuschläge usw.) als QM- und IPS-Mäster. Es lohnt sich, die Preiszuschläge bei den Jägern zu überwaschen. • IPS-Mäster verkaufen ihre Schweine im Schnitt 7 Rp. unter dem Suisseporcs-Preis, CNF-Mäster genau zum Suisseporcs-Preis. Über- und Untergewichtszugabe haben dabei den grössten Einfluss. • In der Studie hatten IPS-Betriebe die schlechteste Futterverwertung und dadurch deutliche Mehrkosten. Wieso, bleibt unklar. • Das CNF-Label konnte 2014 als einziges Programm die Vollkosten decken (siehe auch Grafik auf Seite 10). gro

PILZPRODUZENTEN: GV in Ebersecken LU

Pilzproduzenten konnten 2015 den Absatz steigern

Schweizer Pilze sind bei den Konsumenten beliebt. Damit das so bleibt, strengen sich die Produzenten im Marketing weiter an.

Der Verband Schweizer Pilzproduzenten VSP und seine Mitglieder blickten an der Generalversammlung in Ebersecken am vergangenen Samstag auf ein aktives Jahr zurück. Trotz steigendem Importdruck und einem starken Franken konnten die Mitglieder den Absatz von Schweizer Pilzen ausbauen, wie sie in einer Medienmitteilung verkündeten.

Die Konsumenten sollen die verschiedenen Schweizer Pilze am Verkaufspunkt vermehrt erleben können. «Das erhöht den Absatz nachweislich», erklärt

VSP-Sekretär Fritz Burkhalter in der Mitteilung. Dazu würden die Informationen am Verkaufspunkt ausgebaut und die Promotionen in Zusammenarbeit mit den Abnehmern vermehrt. Für die Gastronomie werden ein Tischset und Malkarten für Kinder realisiert.

Einstimmig wurde die Firma Kuhn Champignon AG mit Produktionsbetrieben in Herisau AR und Full-Reuenthal AG in den Verband aufgenommen. Damit wird die bis anhin punktuelle Zusammenarbeit im Interesse eines starken gemeinsamen Agierens gestärkt.

Zum Abschluss der Tagung erhielten die Mitglieder und Gäste einen interessanten Einblick in die Produktion und die Erweiterung der Wauwilener Champignon AG. gro



VSP-Präsident Daniel Suter (l.) heisst Christoph Widmer, Kuhn Champignons AG, im Verband willkommen. (Bild: vvg)

NACHRICHT

Rüebli bleiben beliebtestes Gemüse

8,68 Kilo Rüebli wurden 2015 in der Schweiz pro Kopf konsumiert (Vorjahr 8,23 kg). Hinter den Karotten liegen die Tomaten (ohne Cherry) mit einem Konsum von 7,13 Kilo pro Person (Vorjahr 7,82 kg). Das zei-

gen Zahlen der Zentralstelle für Gemüsebau und Spezialkulturen (SZG). Ebenfalls einen Platz auf dem Podest holten sich die Peperoni mit 4,43 Kilo pro Kopf. Sie verdrängten damit den Eisbergsalat auf Rang 4. lid

AGRIFERA: Die Schweinevermarktungsorganisation will die Nachfrage ankurbeln

«Schweinefleisch: Zu kritische Haltung»

«Schwynigs» hat einen schlechten Ruf. «Zu Unrecht», so Agrifera-Präsident Seeholzer. Es gelte, die Vorteile aufzuzeigen.

RAPHAEL BÜHLMANN

«Erfolg definiert sich nicht nur über gute Zahlen, sondern auch über die Anerkennung, die man für Geleistetes erhält.» An der Aussage von André Seeholzer, Präsident der bäuerlichen Schweinevermarktungsorganisation Agrifera, liess sich erahnen, wie Züchter und Mäster das Geschäftsjahr 2015 einordnen. An der Generalversammlung (GV) in der Festhalle Sempach wollte aber Seeholzer nicht primär auf die 4 bis 5 Prozent überzähligen Schweine auf der Angebotsseite eingehen. Denn: «Wir können in unserem freien Markt niemandem die Schweinehaltung verbieten», so Seeholzer, für den auch die jüngste Angebotsabnahme weniger eine Bestandeskorrektur als vielmehr eine übliche saisonale Schwankung ist.

Besser als sein Ruf

Und so legte der Agrifera-Präsident den Fokus auf die Nachfrageseite. In Anbetracht des Einkaufstourismus sagte Seeholzer: «Wir haben eine ganze Hand voller Trümpfe, die wir gegenüber den Konsumenten noch besser ausspielen sollten: die hohe Fleischqualität, die



V.l.: Agrifera-Präsident André Seeholzer, Toni Zwimpfer, neu im VR, und Geschäftsführer Xaver Fleischlin. (Bild: rab)

tieregerechte Haltung, die verschiedenen Labels oder die schmerzfreie Kastration, um nur einige zu nennen. Diese Aufklärungsarbeit kann niemand besser machen als wir Bauern selbst.»

Nebst dem Einkaufstourismus stört sich Seeholzer auch am Image des «Schwynigen». «Jeder, der abnehmen will, ist Geflügel.» Dabei habe Schweinefleisch mit 4 Prozent Fettanteil lediglich 2 Prozent mehr Fett als Geflügel. Verglichen mit einem Farmer-Riegel (21%), Schokolade (35–52%) oder Mayonnaise (81%), sei eine derart kritische Haltung völlig unzureichend.

Details zum Agrifera-Geschäftsjahr erläuterte Geschäftsführer Xaver Fleischlin.

Er musste ernüchternd feststellen, dass der Konsum von Schweinefleisch 2015 um 3,7 Prozent auf 22,7 kg gesunken ist. Dabei habe der durchschnittliche Jägerpreis 5.01 Fr./kg LG betragen. «Verrückt ist, dass sich dieser Preis innert 4½ Monaten halbiert hat.»

Bei den Schlachtschweinen sei der durchschnittliche Preis mit 3.45 Fr./SG noch tiefer als im schlechten Jahr 2012. Für abgehende Muttersauen hat die Agrifera im Schnitt 2.03 Fr./SG bezahlt. Der gesamte Tierumsatz der Agrifera betrug im Berichtsjahr über 6300000 Schweine. Dabei ist der Jägerumsatz gegenüber dem Vorjahr leicht tiefer ausgefallen, da einige Zuchtbetriebe aus dem Markt ausgestiegen sind oder

auf eine geschlossene Zucht-/Mastproduktion umgestellt haben. Das erfreuliche Geschäftsergebnis wurde von der Versammlung einstimmig genehmigt. Zudem beschloss die GV eine Dividende von 5 Prozent auf das Aktienkapital auszu zahlen

Zwimpfer neu im VR

Von den sieben Verwaltungsräten hat Walter Mattmann auf die GV demissioniert. Als sein Nachfolger wurde der 45-jährige Toni Zwimpfer (Kernzuchtbetrieb, Grosswangen LU) einstimmig in das Gremium gewählt. Ebenfalls einstimmig wurden die übrigen sechs VR sowie André Seeholzer als Präsident bestätigt.

Die GV würdigte den scheidenden Walter Mattmann auf einen umsichtigen, engagierten und disziplinierten Verwaltungsrat, der wesentlich dazu beitrug, dass die Fusion der IGA und der SPF zu einer Erfolgsgeschichte wurde. Geehrt für ihr jeweils 25-Jahre-Firmenjubiläum wurden Lilo Huber, Büron, sowie Walter Albisser, Ruswil. Ein grosser Applaus ging an den Agrifera-Geschäftsführer Xaver Fleischlin, der seine Arbeit am 15. März 1981 bei der damaligen IGA aufgenommen hat. Fleischlin sei für die Agrifera ein konsequenter und gradliniger Geschäftsmann mit viel Herzblut, der seit 35 Jahren die Interessen der Produzenten vertritt.

GEMÜSERICHTPREISE

Gemüsepreise (exkl. MwSt.)	Einheit	alle Preise verstehen sich franko Verladener, offen im IFCO		
		franko Verladener, offen im G-Gebinde	franko Verladener, im IFCO	Detailpreis inkl. Verp.
Batavia	St.	0.70	0.82	1.90
Chinakohl	kg	2.20	2.39	5.05
Chouxraves, gewaschen	kg	1.40	1.49	3.40
Eichblattsalat grün/rot	St.	0.80/0.90	0.92/1.02	2.05/2.25
Kabis, weiss, rot	kg	1.25	1.34	2.90
Karotte	kg	0.80	0.89	2.30
Karotte, Pfälzer-	kg	1.00	1.09	2.70
Kohlrabi	St.	1.00	1.09	2.35
Kopfsalat grün/rot	St.	0.80/0.90	0.92/1.02	2.05/2.25
Krautstiel	kg	2.50	2.69	5.65
Kresse	kg	8.00	8.94	22.00
Lattich	kg	2.80	2.99	5.85
Lauch, grün	kg	1.30	1.49	3.85
Lollo, grün, rot	kg	3.60	3.91	8.00
Nüsslisalat	kg	6.00	6.94	18.50
Pastinake	kg	2.60	2.79	5.20
Petersilie, gekraust	kg	3.50	3.81	0.75/Bund
Portulak	kg	8.00	8.94	22.00
Radieschen	Bund	0.75	0.81	1.85
Radieschen	kg	4.50		
Randen	kg	0.60	0.69	2.00
Rhabarber	kg	3.40	3.59	7.10
Rucola	kg	6.00	6.94	19.50
Rübe, Herbst-, gewaschen	kg	1.40	1.49	3.45
Schalotten	kg	2.20		
Schwarzwurzeln	kg	2.80	2.99	6.30
Sellerie, Knollen	kg	1.70	1.79	3.95
Sellerie, Knollen, gross	kg	1.60	1.69	3.80
Spargel, grün, 500-g-Bund	kg	11.50	11.69	19.65
Sparel, weiss, offen	kg	11.50	11.50	
Spinat	kg	2.60	2.91	6.80
Wirz, schwer	kg	1.20	1.39	3.25
Wirz	kg	1.30	1.49	3.70
Zwiebeln	kg	1.05	1.14	2.50
Zwiebeln, Bund	Bd.	1.05	1.13	2.25

Quelle: Gemüsebörse Bern, Freiburg, Solothurn